

leserbriefe@zeitpunkt.ch

ES BRAUCHT WILLEN ZUR ECHTHEIT

«Der Vertrag bricht», ZP 157

Ausgezeichnet geschrieben. Gratuliere! Ich verstehe schon seit langem nicht, warum dieses Thema so gar nicht ernst genommen wird. Die Schulden werden zu uneinlösbaren Verpflichtungen.

Wir arbeiten daran, dass nun nicht einfach die Oberen wegrevolutioniert werden – das bringt ja keine Lösung – sondern dass die Blindheit ihren Thron verliert und der Unwille zur Zukunft durch den Willen zur Lebens-echtheit ersetzt wird.

Johannes Gasser, Wiesendangen

WIE SCHAFFEN WIR DAS?

Eine der besten Selbstdarstellungen unserer westlichen Gesellschaft, welche ich in dieser kompakten Form je las. Und doch hinkt die Darstellung in dem Sinn, dass sie eine Zukunftsvision «Nachbarschaft als neuer Generationenvertrag» aufzeigt, welche als demokratischer Akt wohl kaum rechtzeitig stattfinden wird.

- Was kommt dazwischen? Wie kommen wir von A nach B?
- Wie schaffen wir älteren Menschen (heute 60 ... 80, viele von uns mit klarem Kopf und vereinzelt sogar mit Tatendrang) es, uns selbst in

die Gänge zu bringen, um das aufkommende Unheil in neue, gesunde Bahnen zu lenken? Das Problem: Wir müssten unsere Kinder ja von der Neuausrichtung überzeugen. Ohne sie geht es nicht.

- Sie (heute 30 ... 40) stecken mitten in diesem hektischen Leben, das bereits uns ein Stück weit «hatte». Sie aber müssten uns zuhören und mit uns zusammen den neuen Weg wählen. Wir taten das nicht. Werden sie sowas tun wollen?
- Sie (heute fest eingebunden in den alten Weg, welchen wir ihnen vorzeigten) müsste sich jetzt Zeit nehmen, nachzudenken und «Halt» zu sagen.
- Wie schaffen wir älteren Menschen das?

Konrad Staudacher

EINE LOGISTISCHE LÖSUNG

Problem (Zitat): «Die Kombination von inländischem Geburtenrückgang und Lebensverlängerung produziert ein historisch einmaliges Verhältnis zwischen Leistungserbringern im Erwerbsalter und Leistungsempfängern nach der Pensionierung.»

Lösung: Aktuell verfügen wir über eine historisch einmalige Arbeitsproduktivität. Die Verteilung der Güter ist folglich ein logistisches Problem, das man gern in die Schublade der «Po-

litik» packt. Wer mehr für die Allgemeinheit fordert, ist «links». Tatsächlich ist das Problem aber ein rein logistisches. *Ulrich Engelke*

WO BLEIBEN DIE LÖSUNGEN?

Wie pessimistisch kann man denn noch werden? Das strotzt vor Zynismus. Eine Ansammlung von möglichen Szenarien – aber bitte, wer denn schon erkannt hat, was alles anliegt, sollte zumindest ein paar Lösungsideen anbringen.

Marianne Mäder

DIE POLITIKER MÜSSTEN DAS WISSEN

Die Situationsanalyse von Hr. Pfluger kann wohl nur schwer angezweifelt werden oder dann halt von denen, für die nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf.

Aber die Analyse ist nicht neu. Sie existiert in mannigfaltiger Form für die globalen wie für die lokalen Wirtschaftsverhältnisse. Jeder wache Bürger kann wissen, auf welcher Reise wir uns befinden und die Politiker jeglicher Couleur müssen es wissen. Für diese müsste die Analyse Auftrag sein. Nur wenig sei hier noch herausgegriffen:

- Wir wissen, dass unser Wirtschaftssystem seit 200 Jahren ein Raubbausystem ist
- Wir kennen die Vermögensverteilung der

IMPRESSUM

ZEITPUNKT 157

SEPT./OKT. 2018

Erscheint zweimonatlich in einer Mindestauflage von 11 000 Expl. 27. Jahrgang

REDAKTION & VERLAG ZEITPUNKT

Werkhofstrasse 19
CH-4500 Solothurn
Telefon +41 (0) 32 621 81 11
mail@zeitpunkt.ch
www.zeitpunkt.ch
fb.me/ZeitpunktMagazin
Geldfluss:
CH08 0900 0000 4500 1006 5
DE67 6001 0700 0342 0347 06
ISSN 1424-6171

REDAKTION

Christine Ax (CA), Dieter Langhart (DL), Klaus Petrus (KP), Christoph Pfluger (CP) und Hans Wirz (HW)

HERAUSGEBER

Christoph Pfluger

AUTOR*INNEN

DIESER AUSGABE

Edith von Arps-Aubert, Martin Bienerth, Mark Boyle, Mathias Bröckers, Philipp Kuntze, Camilla Landbø, Albert T. Lieberg, Michael Mary, Martina Pahr, Eva Rosenfelder, Stefan Schaer, Markus Waldvogel, Florian Wüstholtz

KORREKTORAT

Martina Späni

TITELBILD

Harry Schaumburger unter Verwendung von Bildern von Adobe-Stock.

ANZEIGEN

Verlagsadministration
Linda Biedermann 032 621 81 13
inserate@zeitpunkt.ch
Manu Gehriger, 078 761 41 21
anzeigen@zeitpunkt.ch

BOTSCHAFTER

Urs Heinz Aerni
ursaerni@web.de

ABONNEMENTSPREISE

Der Preis des Abonnements wird von den AbonnentInnen selbst bestimmt.
Geschenkabos:
Schweiz: 54 CHF
Europa: 68 CHF
Einzelnummer: 10 CHF / 10 EUR
abo@zeitpunkt.ch

DRUCK & VERSAND

Vogt-Schild Druck, Derendingen

VERTRIEB DEUTSCHLAND

Synergia Auslieferung
Industriestrasse 20
64380 Roßdorf
Telefon: +49 (0) 615 460 39 50
info@synergia-auslieferung.de

BEILAGEN

Teilaufgaben dieser Ausgabe enthalten Beilagen von Helvetas, der Gebana, der Biber Umweltprodukte, der Oberwiler Kurse und der Volksinitiative zur Abschaffung der Massentierhaltung. Wir bitten um Beachtung.



Menschheit weltweit und in der Schweiz

- Wie unsere «geltende Rechtsordnung» mit Schuldner umgeht, ist bekannt
- Wie sie mit Gläubigern umgeht, ist weit weniger transparent, siehe Bankenkrise
- Wir wissen, dass jeder Schuldner eines Gläubigers bedarf, um sich zu verschulden
- Wir wissen, dass Zinsnahme und Schuldenerlass bereits in uralten «Generationenverträgen» geregelt waren. Im Islam bis heute.
- Wir müssen leider vermuten, dass die Gläubiger zu einer Systemänderung ohne Gewalt nicht Hand bieten werden, denn sie sehen sich nicht als barmherzige Samariter.
- Und auch die Schuldner werden nur schwer einsehen, dass sie mit Wachstum ihr Problem nicht lösen können. *Walter Schenk*

HOFFNUNG AUF DÜNNEM EIS

Mit einer selten präzisen und markigen Ausdrucksweise haben Sie den Generationenvertrag umrissen und versucht, diesem eine Zukunft zu geben. Zu Recht. Ihre grosse Hoffnung steht aber auf dünnem Eis. Denn: Die Generation, die jetzt in ein Alter mit Zeit und Geld kommt, wird von einer Generation abgelöst, die durchsetzt ist von Menschen fremder Kulturkreise. Gefühlt basiert der Generationenvertrag auf einer Gesellschaft, die seit vielen Generationen eine Schicksalsgemeinschaft ist. Diese Gemeinschaft beruht auf politischen, religiösen und kulturellen Anschauungen wie auch auf dem über Generationen entwickelten Bildungssystem. Ein funktionierender Generationenvertrag kann nicht intellektuell verordnet werden. Er entsteht durch organisches Wachstum. Die heute stattfindende Beschleunigung und die Einwanderung aus fremden Kulturen erfordern eine enorme Kreativität. Der Schutz der ureigensten Ethnie ist dabei unabdingbar nötig.

Peter Geissmann

Adressänderungen bitte melden

Liebe Leserinnen und Leser
Die Zeiten, als die Post Adressänderungen kostenlos meldete, sind leider längst vorbei. Und Nachforschungen sind nicht nur aufwändig, sondern oft erfolglos. Wir bitten Sie deshalb, uns Adressänderungen zeitnah zu melden, am

DER RETTENDE FUNKE

Shlomo Graber: Ich will kein Mitleid, ZP 157
Der Artikel über Shlomo Graber hat mir gefallen, umso erstaunter war ich, dass nicht auch sein Buch «Der Junge, der nicht hassen wollte» erwähnt wird. Es ist sehr lesenswert und zeigt, dass ein Mensch in schlimmsten Situationen mit einem Funken Liebe das Leben des Mitmenschen retten kann. (Das war bei Shlomo mehrmals der Fall.) *Reinhard Roth, Spiez*

ENDLICH MAL EINE INTELLIGENTE PUBLIKATION

Bei einer Übernachtung im Hotel Ihr Magazin entdeckt. Auf Anhieb begeistert; endlich mal eine intelligente Publikation, weitab vom medialen Einheitsbrei – Tamedia etc., (obwohl ca. 16 Jahre im Sold von Tamedia!). Die zwei uns bekannten Erscheinungen «Stadt/Land» und «Arm/Reich» ein grosser Wurf für kritische Weltbürger!

Um klar zu sehen, genügt ein Wechsel der Blickrichtung. *Hans Wirz, Unterstammheim*

EINE RUNDE FÜR TIEFGRÜNDIGE GESPRÄCHE

Wir führen seit sechs Jahren eine Gesprächsrunde, die auf die «Gespräche mit Gott» von Neal Donald Walsch zurückgeht. Die Bücher und Seminare haben uns religiös und gedanklich eine neue Welt eröffnet. Wir sind frei geworden von Zwängen und kirchlichem Denken. Ich war doch immerhin einmal acht Jahre in der reformierten Kirchenpflege.

Immer wieder durfte ich erfahren, dass Interessierte den neutralen Austausch mit anderen Menschen suchen, dies aber offenbar recht schwierig sei. So wurden sie auf unsere Gesprächsrunden aufmerksam und waren froh, Leute gefunden zu haben, mit denen tiefgründige Gespräche möglich sind. Und genau dies ist das Ziel: Wir wollen Suchenden die Möglichkeit bieten, sich untereinander

einfachsten per Mail an verlag@zeitpunkt.ch, per Post an unsere Adresse oder per Telefon an Linda Biedermann, die Chefin unserer Aboverwaltung.

Der Verlag

auszutauschen. Es gibt keine grosse Führung in den Gesprächen – denn diese entwickeln sich von selbst.

Die Gesprächsrunden finden in der Regel einmal monatlich statt. Wir durften in diesen Jahren immer wieder neue Interessierte begrüßen. Die einen sind von Beginn weg dabei, andere kamen und gingen wieder. Ich spürte aber, dass ich die Gruppe nicht alleine auf unseren Wohnort konzentrieren wollte, worauf ich eine Webapp www.live-acts.ch programmieren liess. Nun besteht die Möglichkeit, dass einzelne Teilnehmer selbst solche Treffen/Gesprächsrunden organisieren können.

Mir persönlich ist es ein Anliegen, Leute in ihrer Entwicklung abzuholen und zu begleiten. Dies ohne jegliche finanzielle Interessen. Es liegt mir fern, zu missionieren oder jemandem etwas aufzuzwingen. Aber es ist mir wichtig, Leute an dem enormen Glück und Wissen teilhaben zu lassen, das uns im Leben zur Verfügung steht.

Live-Acts.ch bietet die Möglichkeit, Personen beim Lesen oder Hören entsprechender Bücher oder auch Seminarteilnehmende danach im Gespräch abzuholen und gemeinsam weiter zu bringen. Vielfach möchte man sich über das Vernommene und Erfahrene austauschen, findet aber kaum ein Gegenüber mit demselben Bedürfnis.

Ich bin überzeugt, dass dies für Zeitpunkt-Leserinnen und Leser interessant sein könnte.

Urs Gamper, Zufikon, www.denk-anstoss.ch



Im
nächsten Zeitpunkt:
dafür | dagegen

Je mehr Optionen wir haben, desto schwerer fällt die Entscheidung, sagt die Forschung. Doch wir wollen im Leben nicht nur immer mehr Optionen. Wir wollen sie auch so lange wie möglich offen halten. Aber eine Entscheidung sollten Sie treffen: die für die nächste Ausgabe des Zeitpunkt, Ende Oktober am Kiosk oder in Ihrem Briefkasten oder jetzt mit der Abokarte im Umschlag. .